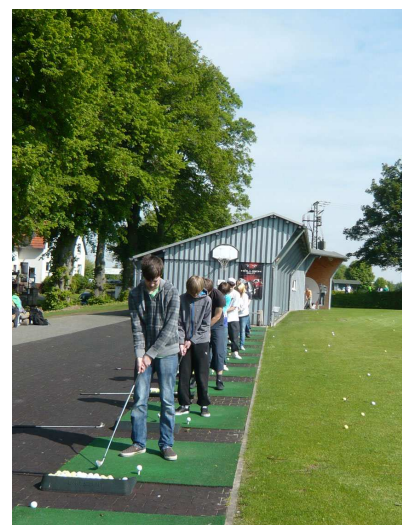


Sporttag an der Hannah-Arendt-Gesamtschule

„Schule in Bewegung.“ Unter diesem Motto stand der Sporttag der Hannah-Arendt-Gesamtschule am gestrigen Mittwoch. Rund 800 Schüler nutzten die Möglichkeit, sich einmal in ganz anderen als den normalen Schulsportarten zu betätigen. Mithilfe vieler Sportvereine der Umgebung, sowie des Sportamtes, Aquafun und einiger Tanzschulen boten die Lehrer unter der Federführung von Karen Fernkorn und Andreas Garcia ihren Schützlingen insgesamt 52 verschiedene Disziplinen an. Die breite Palette reichte von ABC-Tauchen über u.a. Beach-Volleyball, Segelfliegen, Golf, Hockey, Aikido, Voltigieren bis hin zu Yoga. Wichtig dabei: Die Angebote waren klassen- und altersübergreifend. Ein wichtiger Aspekt neben der so wichtigen sportlichen Betätigung war eben die Betonung der Zusammengehörigkeit der Schüler der Soester Lehranstalt. Und die genossen diesen besonderen Schultag. **Wek**



Die Schüler beim Golfen

Sportreportage Schülermeinungen:

Soest. 2. Juni 2010.

Sporttag - "Ich bin wunschlos glücklich"

So antwortet der 17-jährige Schüler Darvin Fröhlich aus der Klasse 11.2 auf die Frage, ob der Sporttag gelungen ist.

Morgens um 8:00 Uhr startete der Sporttag an der Hannah-Arendt-Gesamtschule. Hoch motiviert finden die Schülerinnen und Schüler sich in ihren Sportgruppen ein, in die sie eingeteilt wurden. Es stehen 53 Sportangebote zur Verfügung, das Angebot ist sehr groß, doch die Nachfrage kann trotzdem nicht befriedigt werden. So bekommen einige Schülerinnen und Schüler nicht ihre Wunschwahl und müssen sich mit einer anderen Sportart zufrieden geben. Trotz dieses kleinen Nachteils ist der Großteil der Schülerinnen und Schüler von dem Sporttag überzeugt und hält ihn für eine sinnvolle Aktion.

„Es ist besser, als ich es mir vorgestellt habe,“ bestätigt auch Darvin Fröhlich. Er hat einen Platz beim Streetball, seiner Wunschwahl, ergattert. Darvin sieht den Sporttag als eine gute Abwechslung zum öden Schulalltag. Er würde mit großer Freude nächstes Jahr wieder daran teilnehmen und dabei eine andere Sportart ausprobieren wie z. B. Fußball.

Nicht nur die Oberstufe ist von dem Sporttag überzeugt. Auch die 12-jährige Amira Shad aus

der Klasse 6.4 ist beeindruckt. Amira ist glücklich in ihrem Wunschkurs Step Aerobic. Das Step Aerobic macht ihr großen Spaß, obwohl es ein wenig schwer ist, da die Schritte sehr schnell sind.

Durch das große Engagement der Lehrer, besonders der Sportlehrer, konnte der Sporttag organisiert werden und stattfinden. Die Sportlehrerin Frau Fernkorn hat sich sehr für den Sporttag eingesetzt, da er den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit bietet neue und verschiedene Sportarten zu testen. Sie würde den Sporttag aufgrund der Vielfalt und der Möglichkeiten jederzeit erneut unterstützen.

Alles in allem ist der Sporttag eine gute Aktion, die die Schülerinnen und Schüler fördert und sie in ihren Sportaktivitäten unterstützt. Die Schüler tun nicht nur was für ihre Fitness, sondern werden auch motiviert neue Sportarten auszuprobieren, um so vielleicht eine neue Sportart für sich zu entdecken.

Von: Tahira Bhatti, Sakana Sarangan (11.2)

Sportreportage Streetball:

Soest. 2. Juni 2010.

Streetball - „Es geht einfach ab“

So beschreibt der Betreuungslehrer und -leiter Herr Meinhardt den Streetball. Sonnenschein, laute Hip Hop Musik und ein frisch gemaltes Basketballfeld auf dem Schulhof bringt das Ghettofeeling aus Amerika für einen Tag zur Hannah-Arendt-Gesamtschule.

Morgens um 8:00 Uhr beginnt der Sporttag. Insgesamt 30 Schülerinnen und Schüler finden sich zum Workshop Streetball ein. Dies zeigt das enorme Interesse an der Sportart – auch wenn mit nur zwei Mädchen das weibliche Geschlecht spärlich vertreten ist.

Damit das Spiel fair abläuft, werden die Oberstufe und die Unterstufe voneinander getrennt. Die fünf Jungen aus der Oberstufe spielen auf einen Korb zwei gegen drei. Die Unterstufe teilt sich hingegen in dreier Mannschaften ein und gründet fünf Teams, mit außergewöhnlichen Namen: „Puma“, „Killerbälle“, „Two and One“, „Tiger“, „The Biggest“ und „Four one o“.

Nun kann es fast schon losgehen. Vorher erklärt Herr Meinhardt aber noch die Streetball-Regeln - teilweise auch auf Englisch, da viele Fachwörter der Anweisungen aus dem Amerikanischen kommen. Allerdings geht diese Einführung recht schnell, denn beim Streetball hat jeder Basketballplatz seine eigenen Regeln, weil sich dieser Sport voll und ganz nach den Spielern und deren Einigung untereinander richtet. Beim Streetball gibt es keinen Schiedsrichter, die Spieler selbst müssen entscheiden, was als Faul gewertet werden soll. Damit wird die Sozialkompetenz gefördert und das Fairplay unterstützt.

Um 9:00 Uhr beginnt das Spiel. Das besteht aus drei Wettbewerben: Der erste ist der „Drei gegen Drei“- Wettbewerb, wobei die Teams gegeneinander spielen. Der zweite ist der „Freiwurfwettbewerb“, bei dem Freiwürfe von der Freiwurflinie gespielt werden müssen. Der dritte ist der „One on One“- Wettbewerb, bei dem wird Einer gegen Einen auf einen Korb gespielt.

Mit Streetball wird allgemein mehr als nur Street Basketball assoziiert: Der Begriff steht mittlerweile für eine spezielle Jugendkultur, die besonders von Jungen ausgeübt wird, da es ein Geschlechterspiel ist. Hoch angesehen werden Tricks mit dem Ball, weil sie von höchster Ballkontrolle zeugen. Grenzen werden dabei nur durch die Kreativität gesetzt und es gilt: je akrobatischer, schneller, flüssiger und unvorhersehbarer die Tricks sind, desto besser werden sie gewertet und desto effektiver sind sie, weil sie den Gegenspieler verwirren. Es wird versucht den Gegenspieler auszutricksen, damit er nicht mehr weiß, wo sich der Ball befindet oder wo er aufkommt und der Spieler dann an ihm vorbei zum Korb ziehen kann. Die gesamte Energie der Spieler soll kanalisiert werden. Herr Meinhardt unterstützt diese Spielvariante „Das wichtigste sind coole Moves und Tricks“. Dies haben die Teilnehmer genauso gut umgesetzt, wie die „harten“ Ghetto-Jungen aus Amerika. Mit viel Spaß, Freude und Motivation nahmen sie am Streetball teil.

Von: Tahira Bhatti, Sakana Sarangan (11.2)

Sportreportage Angeln:

Gesamtschüler verpassten den großen Fang

Neben 52 anderen Sportangeboten machten sich an unserem Sporttag sieben Schüler auf zum Möhnensee. Im Zeitraum zwischen 8.30 Uhr und 14.00 Uhr wurde viel unternommen, um den Fried- und Raubfischen nachzustellen. Die Schüler testeten diverse Köder wie z. B. Würmer, Bienenmaden, Köderfisch und diverse Kunstköder. Leider blieben sämtliche Bemühungen, einen (großen) Fang zu machen, erfolglos. Trotzdem fand ein reger Austausch über Angelmethoden und Montagen statt. Zudem wurde viel gelacht.

Unser Fazit: Leider keine Fänge, aber ein gelungener Tag und ein tolles Naturerlebnis bei bestem Wetter.



M. Jung

Sportreportage Kanu fahren:

Beim Sportangebot Kanu fahren ging es sportlich zur Sache. Um am Möhnensee in das kühle Nass zu springen, musste zuerst der Weg dorthin mit dem Fahrrad bewältigt werden.

Insgesamt zehn Schülerinnen und Schüler des 11. Jahrgangs starteten so am Mittwoch zusammen mit Frau Wenzel-Müller und Frau Zwetschler von der Schule aus mit den Rädern. Nach kurzer Zeit erreichten wir den Fahrradweg an der alten Bahntrasse und fuhren durchaus sportlich bis zum Bootshaus an der Jugendherberge. Dort angekommen begrüßte uns der Verantwortliche, Herr Tusch, und zeigte uns die Gegebenheiten vor Ort. Der Höhepunkt der Sportaktion, das Kajak fahren, rückte näher. Kanu fahren ist ein Oberbegriff, der sowohl das Fahren mit Canadiern (einigen bestimmt von Touren auf der Lippe bekannt) als auch mit Kajaks einschließt. Im Gegensatz zum Canadier fahren, sitzt beim Kajak fahren jeder alleine in seinem Boot und bewegt sich mit Hilfe eines Doppelpaddels weiter. Die Herausforderung besteht darin, sowohl das Gleichgewicht zu halten, als auch den Paddelschlag so einzusetzen, dass das Kajak in die richtige Richtung fährt. Um dies Schritt für Schritt zu üben, galt es bereits beim Einsteigen in die Boote die Technik zu erlernen, um nicht direkt im Wasser zu landen. Nachdem es alle problemlos geschafft hatten in die Boote zu kommen, haben wir mit ersten Gleichgewichtsübungen ohne Paddel begonnen. Doch eine erste und auch letzte Kenterung ließ sich dabei leider nicht vermeiden. Insgesamt waren alle Schülerinnen und Schüler so sicher im Boot, dass wir nach dieser ersten Eingewöhnung direkt die Paddel mit dazu nehmen konnten, um den Grunds Schlag und den Bogenschlag zu erlernen. In drei Kleingruppen unter der Leitung von Frau Wenzel-Müller, Frau Zwetschler und Janis Meier, einem erfahrenen Kanuten aus dem 11. Jahrgang, lernten die anderen Schülerinnen und Schüler mit den Booten umzugehen und die verschiedenen Paddelschläge gezielt einzusetzen. Gut gestärkt nach einer kurzen Essenspause konnten wir bereits gemeinsam zusammen mit allen Schülerinnen und Schülern eine Runde vom Steg aus bis zu der Brücke und zurück fahren. Einige waren sogar so mutig, vom höher gelegenen Ufer aus ins Wasser zu rutschen. Wer noch Kraft übrig hatte, konnte am Ende noch ein Spiel (Tauziehen mit Kajaks) beim Kajak fahren machen, bevor es mit den Fahrrädern zurück nach Soest zur Schule ging. Insgesamt war es für alle ein erlebnisreicher Tag mit ganz vielen neuen Erfahrungen. Nur ein einziger Schüler hatte vorher schon einmal in einem Kajak gesessen und doch haben sich alle sehr gut geschlagen! Und so ging der Sporttag ohne Verletzungen, müde von der Anstrengung und mit viel Spaß zu Ende.



Impressionen der Kanuschulung

M. Zwetschler